

Von klugen Filmpreisen und einem Ratgeber, der das Kino verändert hat Dominik Graf über den Günter Rohrbach Filmpreis und seinen Namensgeber

Anfang November 2025 verlieh die Neunkircher Günter Rohrbach Filmpreisstiftung in Zusammenarbeit mit der Stadt Neunkirchen zu Ehren des Filmproduzenten und Sohnes der Stadt zum 15. Mal den Günter Rohrbach Filmpreis in der Neunkircher Gebläsehalle. Als Vorsitzender stand bei dieser Ausgabe der bekannte Film- und Fernsehregisseur Dominik Graf der Rohrbach-Jury vor, der kurz nach der Preisverleihung der Günter Rohrbach Filmpreisstiftung für ein spannendes Gespräch über seine persönliche Sichtweise auf Filmpreise und seine Erfahrungen mit Günter Rohrbach selbst zur Verfügung stand, dabei aber einen kritischen Blick auf die Zukunft des deutschsprachigen Films wagte.

Herr Graf, Sie wurden in Ihrer bisherigen filmischen Laufbahn mit unzähligen Preisen und Auszeichnungen, wie dem Bayerischen Filmpreis, dem Adolf-Grimme-Preis und dem Deutschen Filmpreis bedacht, was Sie ohne Widerspruch in den höchsten Rängen der deutschsprachigen Filmlandschaft ansiedelt. Welche Bedeutung hat ein Filmpreis nach so vielen verdienten Auszeichnungen für Sie persönlich?

Ein Filmpreis muss sich als klug erweisen und mit gewissen Anforderungen verbunden sein. Denn wenn ein Preis seine Anforderungen verliert und willkürlich vergeben wird, sind diese Filmpreise nicht mehr wirklich interessant. Der Günter Rohrbach Filmpreis hat daher alles, was ein guter Filmpreis mit sich bringen muss.

Bereits vier Jahre sind vergangen, dass Sie den Günter Rohrbach Filmpreis für Ihren Film Fabian oder der Gang vor die Hunde erhalten haben. Worin lag für Sie die Motivation, nach doch langer Zeit als Juryvorsitzender zum Günter Rohrbach-Filmpreis zurückzukehren?

Die Anfrage, den Juryvorsitz für den diesjährigen Günter Rohrbach Filmpreis zu übernehmen, hat mich wirklich stolz gemacht. Daher stand es für mich außer Frage, diese Anfrage anzunehmen.

Was zeichnet die gemeinsame Arbeit mit Günter Rohrbach für Sie aus?

Die Arbeit mit Günter Rohrbach war für mich der erste richtige Schupps in die Filmbranche, verbunden mit der Motivation, ordentliche und gute Arbeit zu machen. Da er mir die Arbeit als Regisseur von Anfang an zugetraut hat, was sich in unseren gemeinsamen Produktionen immer wieder zeigte, habe ich Günter Rohrbach wirklich viel zu verdanken.

Was macht für Sie persönlich einen guten Film aus?

Ein guter Film muss gut gemacht sein und gewissen Standards entsprechen. Aber jeder Mensch hat für sich selbst auch eine Meinung, ob er einen Film gut findet oder nicht. Ein unerlässlicher Ratgeber, der Maßstäbe gesetzt hat - Auf diese Weise charakterisierte Schauspieler Mišel Matičević den Produzenten und Namensgeber des Neunkircher Filmpreises Günter Rohrbach in einem kürzlich geführten Presseinterview.

Wie haben Rohrbachs Maßstäbe Ihr persönliches filmisches Schaffen beeinflusst?

Die filmische Arbeit von Günter Rohrbach hat meiner Meinung nach nicht nur meine Filmarbeit, sondern das gesamte westdeutsche Kino maßgeblich beeinflusst. Er nahm immer mehr Abstand vom

Genre des Kunstfilms und versuchte, mit der Produktion von *Das Boot* neue Maßstäbe zu setzen. Was ihm sichtbar gelang und die Kinowelt verändert hat.

Werden die Maßstäbe von Günter Rohrbach auch für kommende Generationen von Filmschaffenden eine Rolle spielen?

Das kann ich mir schon vorstellen. Denn Günter Rohrbach legte in seinen Filmen großen Wert darauf, dass Qualität und Kommerzialität in seinen Filmen einen Platz finden, was sich in den deutschen Kinogenres niederschlagen muss, damit sie erfolgreich sind.

Ein Blick in die Zukunft – Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft des deutschsprachigen Films?

Meiner Meinung nach steht es um die Zukunft des deutschsprachigen Films sicher nicht gut. Denn er zeigt sich ohne Richtung und in nicht ausgewogener Finanzlage. Denn ohne klare Orientierung werden die Filme an Qualität deutlich verlieren.

Florian Schneider